

Unser Benehmen in der Welt

Derzeit befinden wir uns in einer kleinen Predigtreihe über den Römerbrief, um miteinander einige wichtige Grundlagen unseres Glaubens anzuschauen.

Nachdem es in den beiden letzten Wochen um die Hingabe an Christus und mit den Dienstgaben innerhalb der Gemeinde ging, schauen wir uns heute mal das Benehmen der Christen gegenüber der argen, bösen Welt an.

Der Text aus Römer 12,17ff in Auszügen:

„Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen! Wenn möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden! Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn! Denn es steht geschrieben: «Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.» «Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken! Denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.» Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten!

Jede Seele unterwerfe sich den übergeordneten staatlichen Mächten! ... Gebt allen, was ihnen gebührt: die Steuer, dem die Steuer, den Zoll, dem der Zoll, die Furcht, dem die Furcht, die Ehre, dem die Ehre <gebührt>! Seid niemand irgend etwas schuldig, als nur einander zu lieben! Denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt. ...

Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe die Erfüllung des Gesetzes. Und dies tut als solche, die die Zeit erkennen, dass die Stunde schon da ist, dass ihr aus dem Schlaf aufwacht! Denn jetzt ist unsere Rettung näher, als da wir zum Glauben kamen: Die Nacht ist weit vorgerückt, und der Tag ist nahe. Laßt uns nun die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des Lichts anziehen! Laßt uns anständig wandeln wie am Tag; nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Streit und Eifersucht; sondern zieht den Herrn Jesus Christus an, und treibt nicht Vorsorge für das Fleisch, daß Begierden wach werden!“

Wenn wir uns das so anhören, dann haben wir eigentlich drei Möglichkeiten zu reagieren:

1. Wir sagen: Ist doch völlig klar – und gehen zur Tagesordnung über...
2. Oder aber wir stellen zwar fest, dass diese Dinge in unserem Leben gar nicht so klar sind, berufen uns aber auf die große Gnade Gottes, die sicher auch mal fünf Grad sein läßt – und gehen dann zur Tagesordnung über...
3. Oder wir erschrecken, wenn wir das mal durchbuchstabieren und feststellen müssen, daß es bei uns ganz anders aussieht - und kehren um von den falschen Wegen....

Nun zum zweiten Punkt ist zu sagen, daß Gnade nicht heißt, Falsches zu übersehen oder unter den Teppich zu kehren, sondern ans Kreuz zu bringen, somit bleiben zwei Möglichkeiten, nach dieser Predigt zu reagieren: Entweder jemand freut sich, daß all dies bereits tut – und sich so verhält, wie Paulus es hier aufzeigt – (der möge sich doch bitte kurz nachher bei mir melden – ich wollte immer schon mal einen perfekten Christen kennenlernen), oder aber....

Vielleicht gehen wir mal einige der genannten Punkte durch. Und der Grund ist nicht, daß wir eine Liste anlegen, die wir nach und nach abhacken können, bis wir dann sagen können. Ich hab's!

Der Grund steht auch in diesen Versen:

Die Liebe tut, will dem Nächsten nichts Böses – alles was dem Nächsten dient, darum geht es bei der Liebe. So ist nun die Liebe die Erfüllung, die Summe des Gesetzes, das was das Gesetz letzten Endes zum Inhalt hat.

Beweggrund all dessen, was in den Versen aufgezählt ist, auch die vielen Verse über die Obrigkeit, die ich eben nicht gelesen habe, sollte die Liebe sein – die Liebe, die durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen ist. Liebe ist einladend, ansteckend und es ist höchste Zeit, den Menschen etwas von dieser Liebe sichtbar werden zu lassen, denn:

... dies <tut> als solche, die die Zeit erkennen, daß die Stunde schon da ist, daß ihr aus dem Schlaf aufwacht! Denn jetzt ist unsere Rettung näher, als da wir zum Glauben kamen : Die Nacht ist weit vorgerückt, und der Tag ist nahe.

Die Zeit, in der Jesus wiederkommt ist nahe und es soll nicht darum gehen, daß wir möglichst anständig in den Himmel kommen, denn: **...sondern zieht den Herrn Jesus Christus an!**

Was war der Beweggrund von Jesus? Hat er Punkte für den Himmel gesammelt? Nein ,er sammelt Seelen für den Himmel, alles ,was er getan und gesagt hat, war von der Motivation erfüllt, Menschen den Zugang zu Gott zu ermöglichen.

Es geht Paulus hier um die Außenwirkung der Gemeinde, an der die Welt etwas ablesen kann – und zwar am Verhalten, am Benehmen der Christen.

Was die Innensicht betrifft, hat Paulus uns die Motivation für dieses Verhalten deutlich gezeigt. Es geht ihm hier nicht um Gesetzlichkeit – ums Punktesammeln:

Aus der empfangenen Liebe von Gott, und aus der Enge der Zeit, die uns noch bleibt, Menschen einzuladen, ziehen wir Christus an, werden ihm ähnlicher und dann benehmen wir uns anders, als es üblich ist:

Schauen wir uns mal die genannten Punkte an, damit wir sie in der heutigen Zeit praktizieren können:

1: Mir hat Einer Unrecht getan! Die reden negativ über uns Christen, sie verspotten Gott – na denen werde ich es zeigen, wir einst Prophet Elisa werde ich die Bären auf sie hetzen....

Nein, so nicht: Wie hat Jesus gesagt (Joh 15,18f) **“Wenn die Welt euch hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat. Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihre lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt.“**

Es ist normal, dass die Welt – gesteuert vom Fürsten dieser Welt alles unternommen wird, um uns in ihre Gesetzmäßigkeit zu locken. Und die heißt: tust du mir was Böses, tu ich dir auch was Böses. Lass dir nichts gefallen, Recht muss doch Recht bleiben! Dem werde ich mal heimzahlen. Na, du wirst schon sehen, wie es in der Hölle ist...

Paulus sagt: *Das sei ferne! Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen! Wenn irgend möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden! Wenn sie nicht wollen, ist das nicht eure Verantwortung, aber setzt alles dran, dass Friede zwischen dir und deinem ungläubigen Nachbarn ist!*

Wenn er negativ redet, so lasst ihn doch und rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes! Denn es steht geschrieben: «Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.» Was mit ihm geschieht, ist nicht deine Sache – aber wenn dich die Liebe treibt, dann kannst du ihn sogar segnen, wenn er dir flucht und kannst sogar bitten. Herr rechne ihm das nicht an – er weiß es nicht besser. Ich bitte dich stellvertretend um Vergebung – nicht, weil ich besser sei, sondern weil ich selbst schon so viel Vergebung erfahren habe. Und *«Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken! Wenn du ihm etwas leihst, dann erwarte es nicht zurück, ja, selbst wenn er dir etwas weggenommen dich betrogen, bestohlen hat, dann fordere es nicht zurück. Denn wenn du so handelst, dann wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.»* - will heißen: So wie glühende Kohlen, die den Mund Jesajas berührten und ihn dadurch reinigten und fähig machten, in Gottes Gegenwart zu sehen, wer Gott ist und seine Stimme zu vernehmen, so wird dieses Verhalten dem anderen die Chance geben etwas von dem reinigenden Feuer Gottes zu erleben – es wird ihm heiß unter der Schädeldecke – nichts, was wir tun, aus geistlichem Hintergrund, wird ohne Wirkung bleiben – wir legen handelnd Gottes Segen auf das Leben dieser oft so unmöglichen Leute! Bei Gott gibt es keine hoffnungslosen Fälle!

2: *„Jede Seele unterwerfe sich den übergeordneten staatlichen Mächten! ... Gebt allen, was ihnen gebührt: die Steuer, dem die Steuer, den Zoll, dem der Zoll, die Furcht, dem die Furcht, die Ehre, dem die Ehre gebührt!“* Und in den Versen wird noch ausführlich dargelegt, wie das mit dem Staat und der Obrigkeit ist. Und Paulus hat hier nicht theoretisch geschrieben, denn bereits damals zeichneten sich die ersten Christenverfolgungen durch Obrigkeiten ab.

Paulus macht hier nicht einmal die Einschränkung, die Petrus gemacht hat: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. Denn dort ging es um den Glauben, den eine Obrigkeit den Christen vorschreiben wollte. Hierzu hat Martin Luther auch in der Zwei-Reiche-Lehre viel geschrieben. Paulus geht es aber um eine Unterordnung die Gesetze des Staates, die für alle Menschen gilt, nicht spezielle Gebote gegen die Christen.

Und dann nennt er praktische Beispiele:

Ihr lieben Christen, wie haltet ihr es eigentlich mit den Steuern? Und er meint nicht die Tatsache, dass kaum einer die Steuererklärung in Deutschland durchblickt....

Auch viele Christen nehmen es mit der Wahrheit bei der Einkommensteuererklärung nicht so genau. Ganz allgemein: Kennt ihr auch den Satz: Das machen doch alle! Egal in welchem Zusammenhang wir das sagen, überprüfen wir doch bitte gleich, ob die Mehrheit oder die Werte Gottes bestimmen, was „man“ oder „frau“ so macht oder eben nicht.

Z.B. wie sieht es bei den innerlich jüngeren unter uns aus mit Computerprogrammen? Sind sie alle gekauft oder eben doch nur kopiert? Und so könnten wir weitermachen - so wie die Welt – das machen doch alle....

Ihr Christen, habt den Mut alternativ zu sein – Gesetze sind nicht nur bedrucktes Papier!

Ihr glaubt gar nicht, welche Wirkungen es hat, wenn wir hier aus dem „Normalen“ aussteigen und „gesetzlich“ im positiven Sinne werden! Die Leute kommen aus dem Staunen noch heraus und fragen: He, wieso tust du das? Das hätte doch keiner gemerkt....

Doch: Ich hätte es gewusst: Habt in allen ein reines Gewissen...

1. Und dann zählt Paulus noch Einiges auf und wie immer ist er sehr deutlich:

Lasst uns nun die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des Lichts anziehen!

Erstaunlich: Er spricht zwar von Werken der Finsternis, aber nicht auch von Werken des Lichts – auch ein Hinweis, dass es um die Wurzeln geht. Wir können zwar als Christen mit Werken der Finsternis zu tun haben, aber mit deren Waffen haben wir nichts zu tun. Gegenmittel gegen diese Werke der Finsternis sind die Waffen des Lichts - die da sind: Das Wort der Wahrheit, die Kraft Gottes, und die Gerechtigkeit, in der wir vor Gott stehen. Mit dieser Ausrüstung können und sollen wir nun:

Anständig wandeln wie am Tag - wo es jeder sieht – es ist nichts verborgen, vor der unsichtbaren Welt- alles hat Auswirkungen; bin ich ein Zeugnis in meinem Verhalten im Supermarkt, beim Autofahren, in der Uni, im Betrieb, in der Hausgemeinschaft? Kann ich als Beispiel, als Vorbild gelten? Z.B. nicht in Schwelgereien –nicht unser Bauch soll uns zum Gott werden- und Trinkgelagen –füllt euch nicht mit Wein, sondern werdet voll des Heiligen Geistes - , lebt nicht in sexueller Verirrung und sogenannter Freizügigkeit - und nicht Unbeherrschtheit Zügellosigkeit sollte euch bestimmen, nicht Streiten und Recht behalten sollte bei euch zu finden sein, auch Eifersucht auf andere-, denen es anscheinend besser geht – sondern schaut auf ihr Ende, und dient nicht eurem Äußeren, eurem Materiellen in einer Weise, die nur immer mehr will.

Zieht euch das alles nicht an, sondern zieht ihr lieber den Herrn Jesus Christus an, denn er ist es, der all euren Mangel stillt, er allein genügt!

Die Bibel ist immer so schön praktisch und praktikabel, oder?